

SZ-Pressebericht, Mo. 25.07.2011 – Altshausen holt den Cup Bussenpokal: Auf in die nächsten Jahre

Von Marc Dittmann – SZ-Sportredaktion

Was dem Alb-Lauchert-Turnier noch bevorsteht, die 50-Jahr-Feier – das hat der Bussenpokal nun hinter sich. Am Samstag feierte die Bussenpokalgemeinde um Chef Peter Schmid Gebutstag. Und wie man ein solches Jubiläum zünftig begeht, bewiesen Peter Schmid und der diesjährige Ausrichter, der FV Neufra/D. am Samstagabend mit einem Empfang. Schmid wertete die Präsenz der anwesenden Vereinsvertreter und der geladenen Honoratioren aus Fußball und Gesellschaft als "Volksabstimmung für den Pokal." Doch nicht nur die "Offiziellen" waren zugegen. Mit dem Riedlinger Gebhard Kegel war ein waschechter Zeitzeuge ("Ich habe alle Endspiele in den 50 Jahren gesehen.") zugegen.

Er machte dem Pokal seine Aufwartung. Der 91 Jahre alte Kegel, der noch jeden Tag 15 Kilometer Rad fährt, früher selbst beim TSV Riedlingen dem Ball nachjagte, verlieh dem Festakt eine ganz persönliche Note. Zwar sei die Kameradschaft nach wie vor groß, der Fußball heutzutage sei von guter Qualität, aber das Singen komme zu kurz, meinte Kegel und stimmte – nicht nur im offiziellen Teil des Empfangs – Fußballliedgut an. Anschließend verabschiedete er sich mit den Wünschen, die Bussenpokalteilnehmer blieben so rüstig "wie die 91-jährige Rothose Gebhardo Kegel", und zog verschmitzt seine rote Baseballmütze zurecht.

1961 hatte Oskar Störk, Vorsitzender des FV Bad Saulgau, das Turnier ins Leben gerufen, um die fußballfreie Zeit zu überbrücken. Das Turnier wurde in den Folgejahren von Franz Reisch, Konrad Madlener und Erwin Uhl organisiert. "Mit dem damaligen Vorstand des FV Saulgau, Oskar Störk, haben wir erörtert, wie wir die Vorbereitung gestalten können. So hatten wir die Idee", sagte Erwin Uhl.

1980 übernahm Peter Schmid die Organisation, auch weil er von seinem Nachfolger als FVS-Chef, Bernd Stadler, darum gebeten wurde. Ich habe zu ihm gesagt: Das behältst Du, das mache ich nicht", erinnerte sich Stadler nach dem offiziellen Teil humoristisch an diese Zeit. In den Achtzigerjahren etablierte sich das Turnier als klassischer Bestandteil der Vorbereitung. Der Pokal erlebte besetzungsmäßig einige Wandlungen, mit dem FV Neufra kam schließlich vor einigen Jahren ein neuer Verein hinzu. "Wir haben damals keinen Moment gezögert, als wir gefragt wurden, ob wir der Bussenpokalvereinigung beitreten wollen", sagte Norbert Selg, Vorsitzender des FVN in seiner Festansprache.

Schließlich hat der Bussenpokal auch etwas Verbindendes, stellte Riedlingens Bürgermeister Hans Petermann heraus. Sechs Mannschaften aus drei Landkreisen spielen mit. Altshausen (Kreis Ravensburg), Neufra, Riedlingen (Kreis Biberach), der FV Bad Saulgau, Hundersingen und Mengen (alle Kreis Sigmaringen) "Früher gehörten alle zum Altkreis Saulgau. "Sie haben ein wichtiges Erbe der Vorfahren bekommen, pflegen Sie die Kameradschaft", sagte Petermann.

Peter Schmid pflegt das Erbe Bussenpokal. Das sieht auch der Bezirksvorsitzende Jürgen Amendinger so. "Peter Schmid bereitet das Turnier seit 31 Jahren bestens vor. Er war von 1972 bis 1978 Vorsitzender des FV Bad Saulgau, hat alles mitgekriegt, weiß, was ein gutes Turnier haben muss", sagte Amendinger, auch im Beisein des Ehrenamtsbeauftragten des Bezirkes, Hubert Frank. Zum Dank des WFV heftete Amendinger Peter Schmid die Bronzene Ehrennadel des WFV ans Revers.

Auch Peter Schmid denkt schon an die Zukunft des Turniers. "Natürlich denken wir über den Tag heute hinaus. Der Bussenpokal wird weiter bestehen, hat Zukunft. Das sieht man an einem Ausrichter wie dem FV Neufra, der einen perfekten Rahmen bietet." Schmid hob die tragende Rolle in der Gesellschaft heraus. "Wir wünschen uns, dass der Bussenpokal weitere 50 Jahre besteht."